Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

Heft: 2

Artikel: Die Schulexkursionen im Dienste des Unterrichtes : Vortrag

Autor: Schöbi, W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524476

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Schulexkurstonen im Dienste des Unterrichtes.

(Referat an der Bezirkskonserenz Rorschach vom 11. November 1913, von Wilh. Schöbi jun. in Rorschach.)

Es ist eine der allerwichtigsten Aufgaben des Schulunterrichtes, dem Schüler in jeder Sinficht möglichst bestimmte Begriffe beigubringen. Bewiß jeder Lehrer gibt fich Mithe, diefer Forderung gerecht zu werden burch Vermittlung klarer Anschauungen und der daraus hervorgehenden Vorstellungen. Um zu diesem Biele zu gelangen, werden fehr verschiedene Bege eingeschlagen. Bor nicht allzu langer Zeit, fie liegt teilweise noch in unserer Erinnerung, begnügte man fich meistenteils, die nötigen Renntniffe innert der vier Wande des Schulgimmere gu vermitteln. Gut und weniger gut ausgeführte Tabellenwerte unterstütten den Unterricht, und wer fich der Bilder recht fleißig bediente, glaubte, einen einwandfreien Anschauungsunterricht zu pflegen. Seute ift man über diefen Standpunkt fo ziemlich weggekommen, und immer lauter schallt ber Ruf nach diretter Anschauung, und dies umfo mehr, als man heute allgemein und gang besonders in industriereichen Gegenden über oberflächliche, gei= stegarme Rinderseelen jammert. Die heutige, nervose Welt mit ihrem Saften und Drängen, mit dem immer harter werdenden Rampfe ums Dasein läßt viele Eltern die Sorge um die Schule und das Beistesleben bes Rindes total vergeffen. Die fozialen Verhältniffe zahlreicher Familien find oft wirklich berart dürftige, daß man fich gar nicht wundern muß, wenn die geistige Erziehung der Rinder im Elternhaus mancher orts auf dem Gefrierpuntte angelangt ift und dem Lehrer diese Corge fozusagen gang überbunden ift. Je mehr diese buftere Beichnung in einem Schulgebilde Geltung hat, besto mehr ermachst dem Lehrer die Bflicht, die Lücken durch zielbewußte, ganze Arbeit, die oft nur auf Grund birekter Unschauung geleiftet werden fann, auszufüllen. Ich tomme dabei auf ein Rapitel ju fprechen, dem vielleicht heute noch nur ju oft nicht die gebührende Beachtung geschenkt wird. Ich meine die Schulerturfionen. Erturfionen werden seit einer Reihe von Jahren fo ziemlich überall ausgeführt, in erfter Linie zur Unterftutung des Geographieunterrichtes. Daß fie speziell in diesem Jache vielerorts ziemlich ausgiebig zu Ehren gezogen werden, verdanten diese zum großen Teil ben Bestrebungen erprobter Schulmanner, den Beimatkundunterrichte in praftische Bahnen zu leiten. Die überaus inftruktiven Arbeiten unferes Rollegen Walt in Tal über Heimatkunde und eine 1902 in der Badag. Beitschrift erschienene Arbeit von Dr. Bollinger in Basel, sowie der Beimatkundstoffe des neuen 4. Lesebuches zwingen einem formlich bie Ueberzeugung auf, daß ein rationeller Geographieunterricht ohne häufige Streiftouren in Gottes freier Natur eine absolute Unmöglichkeit ift, mit andern Worten: Wer den heimatkundlichen Teil unferes 4. Lesebuches in seinem heutigen Gewande unterrichtlichen Zwecken dienstbar macht, ohne reichliche Wanderungen durch die Beimat vorzunehmen, macht fich des ausgesprochenften Berbalismus ichuldig, denn die angetonte Bearbeitung im 4. Lefebuch ift allem Unicheine nach auf Grund gahlreicher geographischer Erkursionen hervorgegangen. 3ch will nur den Bersuch machen, an Sand einiger Beispiele ju zeigen, wie ich mir eine Schulerturfion in

den Unterricht eingeflochten dente.

Bor mir fteht die Aufgabe, die Biertkläßler mit dem Wafferschftem der Beimat bekannt zu machen. Rach bestem Gemissen ift der Rreislauf des Waffers besprochen worden, und es folgt die Behandlung unferer mafferarmen Dorfbache. Es ware nun nach meiner Unficht gefehlt, die Exturfion in allererfte Linie zu ftellen. Es muß diefelbe in allen Tei-Ien mit größter Sorgfalt vorbereitet werden. Was die Schüler aus ihrem Erfahrungstreife wiffen, wird zufammengetragen, wobei fich fofort die Luden in der Begriffsbildung bemerkbar machen. Ift das Intereffe für die Sache geweckt, fo folgt die Exturfion, die fich in der hauptsache auf einige wenige markante Buge zu beschränken hat. Es ist von großer Wichtigfeit, — Gelingen oder Miglingen hangen davon ab — nicht auf einmal zu viel erreichen zu wollen. Ich glaube taum, daß man bezüglich Grarbeitung gründlicher Begriffe auf die Rechnung tommt, wenn man an einem halben Tage einen ganzen Bachlauf bis zur Quelle abschreitet und alles auf einmal ferviert. Die Schüler folgen in der Regel gerne ein Weilchen den Erläuterungen ihres Lehrmeifters, empfinden aber fich häufende Erklärungen an ein und demfelben Tage ale laftige Bwangsjade, und das Ende einer folchen Exturfion ift in der Regel ein unterrichtliches Defizit und ein verärgertes Lehrerherz, das hoch und teuer gelobt, mit der aufmerksamen Gesellschaft nicht mehr so ichnell aus. zuziehen. Ich begnüge mich daher im Interesse der Schule und meiner selbst mit einem fleinen Benfum und verliere mich nicht in die Breite. Einmal stelle ich die Ufer des Baches in den Bordergrund und fixiere die Begriffe flach und fteil, rechts und links an mehreren verschieden gestalteten Stellen und ruhe nicht, bis auch der lette Schüler von der Unschauung zum Können gelangt ift. Die Naturkunde foll auf diesem Gange in hervorragender Beife am Gewinne der Extursion beteiligt sein. Esche, Erle, Weide und Haselstrauch als ständige, treue Begleiter des Baches follen in der Folge gute Befannte des Rindes werden, ebenjo die immer wiederkehrenden Bertreter der Bachflora (ich nenne Schluffelblume, Dotterblume, Vergißmeinnicht 20.). Mit der Kenntnis genannter Pflanzen, namentlich der Bäume, ist aber die Sache noch keineswegs erschöpft. Wichtiger, als die Bäume mit ihrem richtigen Namen belegen zu können, ist die Bedeutung der Bäume und Sträucher als Uferschützer, die dann besonders klar zu tage tritt, wenn geschützte und ungeschützte Ufer nach einem Hochwasse miteinander verglichen werden. Niedergesgangene Schlipfe betreffen in überwiegender Mehrheit baum- und strauchslose Abhänge. Die Wurzeln der Bäume und Sträucher versehen am Bachufer den gleichen Dienst, wie die Eisenstangen in armiertem Beton.

Ein ander Mal widme ich meine Aufmerksamkeit dem Laufe und der Entwicklung des Baches. Das Bachbett wird verschiedenerorts einer genauen Besichtigung unterzogen. Der kausale Zusammenhang von Gesfälle, Tiefe und Breite des Rinnfals, Geschiebe und Geröll und die Uferstruktur wird immer und immer wieder erklärt und besprochen.

Damit der Lehrer nicht planlos mit seiner Klasse umberwandere. foll er fich die Mühe nehmen, für jeden geographischen Begriff ein gang typisches Beispiel in der Beimat ausfindig zu machen, das er dann auf den Exfurfionen ohne Beitverluft jederzeit zur Berfügung hat. Der St. Annaschloßbach und der Mühltobelbach find treffliche Beispiele, wie sich die Bache mit der Zeit einen Weg eingraben, ein Bendant hiezu haben wir im Laufe der Goldach bei der Bruggmühle, wo prächtige Felsenschliffe und Ausnagungen von der Brude aus fichtbar find. Im Martinstobel zeigt fich uns eine ideale Schlucht. Der Feldmühlebach hat im Gebiete von Grub im Ader ein intereffantes Quellengebiet, das zwar durch das Faffen der Quellen gegenüber früher einen schönen Teil seiner Originalität eingebüßt hat. Der Möttelischloftweiher ift wie kein zweiter geeignet, der Begriffsbildung zu dienen; Infel, Salbinfel oder Landzunge, Bucht, Stauwehr, Schleuse, eine reichhaltige Flora und Fauna, alles ist in ihm gludlich vereinigt. Die Goldach in ihrem untern Laufe zeigt die moderne Bachverbauung mit gepflästerten Boschungen und Talfperren — die Bedeutung letterer ift zwar an Bachen mit ftartem Gefalle viel leichter ju demonftrieren - und bietet jugleich Beispiele für die Rugbarmachung der Wafferfraft in der Mühle, im Eleftrizitätswert Lochmühle, in der Marmorfage.

Die Rheinspike und das Goldachhorn sind natürliche Auffüllpläße für Flußgeschiebe. Zwischen st. gallisch und appenzellisch Grub ist an der niedersten Stelle der Landstraße ein vorzügliches Beispiel für eine Wasserscheide zwischen einem Taler Dorfbach und einem Nebenfluß der Goldach. Der steinerne Tisch mit seinen Reben auf der Sonnenseite und den Wiesenhängen auf der Nordseite ist ein beredter Zeuge für den großen Einfluß der Lage auf Klima und Pflanzenwuchs. Es ist ein

Leichtes, für alle möglichen Lehrbegriffe entsprechende Beispiele zu gewinsnen, man muß nur wollen. Auch einzelne Schüler beteiligen sich gerne bei Vortouren als Kundschafter, und besonders Knaben leisten als Spürsnasen vorzügliche Dienste, wenn es gilt, irgendwo eine Talsperre, einen Wasserfall oder eine Quelle aufzustöbern.

Will man sich nach einer Exkursion vor Enttäuschungen bewahren, so hat man sich während der Beobachtung stets wieder durch Fragen zu überzeugen, ob die Schüler den Erläuterungen auch wirklich folgen. Während der Erklärungen halte man auf eine eiserne Disziplin. Bringt man jeweilen die im Turnen nach dem Besehle: "Achtung — steht!" übliche Ruhe sertig, so sind wenigstens äußerlich die Bedingungen sür einen ersprießlichen Erfolg geschaffen. Es gibt aber Schüler, die bei strengster Handhabung der Disziplin seitens des Lehrers es meisterhaft verstehen, scheindar den ausmerksamen Zuhörer zu spielen und dabei gand andere Dinge zu denken. Man tut darum sehr gut, wenn man die Schüler recht oft mit präzisen Fragen überrascht. Man gebe sich nicht zufrieden, sie beim Groß der Klasse etwas Positives erreicht ist, was wohl möglich ist, wenn man die Enade hat, nicht zu viel auf einmal zu wollen.

Die Erfahrung zeigt, daß die Kinder immer eine große Freude bekunden, wenn eine Exkursion angezeigt wird. Man kann aber den Kindern dieselben auch verleiden machen durch allzu straffe und zu lange dauernde Zügelung des unruhigen Kindergeistes. Sind die Kinder einer 5—10 Minuten langen Besprechung mit Fleiß und gutem Willen gesfolgt, so verschone man sie nachher eine geraume Zeit mit unsern Wissenschaften. Lassen wir sie wieder lachen und scherzen und Unterhaltung pslegen. Die Fröhlichseit, des Kindes Sonne, soll bei jeder längern Exstursion zu ihrem vollen Rechte kommen und nicht durch unnötige Maßeregeln eingeengt werden. Wenn wir dem Kinde diese Konzession machen, so wird es nachher bei einem Halte um so williger den Besprechungen folgen.

## \* Von unserer Krankenkasse.

Noch vor Jahresschluß trat ein weiterer St. Galler unserer sozisalen Institution bei, so daß also 14 Eintritte per 1914 zu registrieren sind. — Unser Sauptziel soll nun sein, möglichst bald das erste Hundert von Krankenkassamitgliedern zu besitzen; bei gutem Willen und einigem sozialen Verständnis sollte dies bald möglich sein, da nur noch ganz wenige sehlen. Die Adressen der Krankenkasse-Verbandskommission stehen an der Spitze dieses Blattes!